

Erhöhungen haben, an welchen einzelne Wasserstralen anstoßen; diese verlieren durch den Stoß einen Theil ihrer Geschwindigkeit, und diese Retardation vertheilt sich allmählich in der ganzen Wassermasse. Man kann die Frikzion an den ebenen Wänden eines hölzernen Gerinnes nicht mit der eines Stroms in seinem natürlichen Bette vergleichen; allenfalls eher mit der Reibung in hölzernen Röhren. Es wird sich aber auch hier unter übrigens gleichen Umständen bei verschiedenen Profilen die Wirkung der Frikzion verhalten, wie die Umfänge der Profile, so weit darin das Wasser die Wände berührt, dividirt durch ihre Durchschnittsflächen. Man wird bei der verhältnißmäßig geringen Länge, und den großen Profilen der Mühlengerinne die Reibung immer nur sehr unbedeutend finden; man rechne übrigens aus welchen Prämissen man wolle.

Genauigkeit ist sehr schätzbar; sie artet aber meines Bedünkens in eitle Ostentation aus, welche die Ausübung unnöthig erschwert, und zum wahren Nachtheile der Wissenschaften die Verbreitung des Verfahrens nach wissenschaftlichen Principien unter den Laien hindert, wenn sie auf Kleinigkeiten einen großen Werth legt, während in der Anwendung der Hauptprincipien selbst nur ein sehr mäßiger Grad von Genauigkeit Satt finden kann. Die Unsicherheit, welche in den Berechnungen des durch die Schußöffnungen fließenden Wassers durch das Schwankende in den Messungen der Geschwindigkeit des Zuflusses, des Wasserstandes und der Höhe der Schußöffnungen entsteht, ist bei weitem größer, als aller Einfluß, wel-